

RATHAUS

„Prater-Fiasko“: Heftige Vorwürfe gegen Laska

Gemeinderat: Misstrauensantrag gegen die Vizebürgermeisterin.

WIEN (g. b.). Das „finanzielle und architektonische Fiasko“ beim Bau des neuen Riesenrad-Vorplatzes im Prater war für die Rathaus-Opposition am Mittwoch Anlass, zu einem eher selten angewandten Mittel zu greifen: einem gemeinsamen Misstrauensantrag gegen Vizebürgermeisterin Grete Laska. Zuletzt gab es Anfang 2006 zwei Misstrauensanträge, und zwar gegen die Stadträte Uli Sima und Rudolf Schicker wegen der Einführung von Tempo 50 auf Wiener Einfahrten.

Die Gründe für den Antrag:

- ▶ Keine Ausschreibung für die Firma „Explore 5 D“, die für Planung und Realisierung des Platzes als Generalunternehmer eingesetzt wurde.
- ▶ Von den 32 Millionen Euro Baubudget wurde ein großer Teil nicht an die ausführenden Firmen ausgezahlt. Diese würden jetzt um ihr Geld bangen.

Die Opposition hatte zuvor – vergeblich – Aufklärung darüber verlangt, wohin die Subvention der Stadt (15 Millionen des Baubudgets) geflossen sei und wie die genauen Verträge der Stadt-Tochter „Wien-Marketing“ mit der Leasing-Firma Immoconsult und „Explore 5D“ aussehen. Letztere war Ende Mai in die Pleite geschlittert, was für die ausführenden Firmen das Ende der Zahlungen für ihre Leistungen bedeutete.

Calatrava-Brücke konkurrenzlos

Laska wies erneut jede politische Verantwortung für die Vorgänge im Prater zurück. Die SPÖ – die den Oppositions-Antrag gegen Laska mit ihrer Mehrheit ablehnte –, brachte auch einen eigenen Antrag ein: Wien solle alles unternehmen, damit die Unternehmen, die von der Pleite des Generalunternehmers betroffen sind, ihre Leistungen vertragskonform bezahlt bekommen, heißt es da.

Keinen Wettbewerb wird es auch beim Projekt eines künstlerischen Entrées im Süden Wiens geben. Der Gemeinderat beschloss, dass der spanische Stararchitekt Santiago Calatrava eine Brücke über die Triester Straße bauen kann, ohne sich einem Bewerb stellen zu müssen.